

Analyse: Die Niederlage Brasiliens gegen Norwegen offenbart die Grenzen eines in aller Eile auf die Beine gestellten Projekts.

Ancelotti war die letzte Hoffnung des CBF, um ein Fiasko zu vermeiden, doch die Sandburg wurde vom Kometen Haaland zerstört.

Von Rafael Oliveira (05.07.2026)

Ein Jahr vor der Weltmeisterschaft kam der Trainer Carlo Ancelotti als Rettungsanker zum CBF (*Confederação Brasileira de Futebol, nationale Fussballverband*). Nach der vielleicht schlechtesten Vorbereitungsphase aller Zeiten war der Italiener die letzte Hoffnung, um ein Fiasko für die „Amarelinha“ (die „Gelben“) zu verhindern. Es gelang ihm nicht. Ein Komet riss das nieder, was im Grunde genommen eine Sandburg war. Die beiden Tore von Haaland beim 2:1-Sieg Norwegens liessen die Illusion des Verbandes platzen, dass er seine Fehler vertuschen könnte. Sie rieben Brasilien, das sich nun von der WM verabschiedet, die Realität unter die Nase.

1990 in Italien schied Brasilien ebenfalls im Achtelfinale aus. Damals war es jedoch das erste K.o.-Spiel nach der Gruppenphase. Mit anderen Worten: Das Ausscheiden am Sonntag war das schlimmste seit 36 Jahren. Es spiegelt genau wider, was diese Vorbereitungsphase ausgemacht hat. Der Italiener hat der Mannschaft zwar einen Motivationsschub gegeben, auch eine Spielidee vermittelt. Doch diese war in aller Eile zusammengestellt worden, was sich sogar in der Aufstellung widerspiegelte.

Brasilien setzte bei der WM auf einen wenig bekannten Mittelstürmer, hatte Probleme auf den Flügeln und verfügte nur über einen Spielmacher im Mittelfeld. Die Verletzungen von Wesley und Lucas Paquetá machten deutlich, wie schlecht das Mannschaftskader zusammengestellt war. Dennoch setzte Ancelotti eine Teamkonstellation durch, die mal mit zwei, mal mit drei Mittelfeldspielern agierte. Die schwache Leistung beim Auftaktspiel gegen Marokko war ein Warnsignal, dass das Teamkonzept noch empfindliche Lücken aufwies. Doch die Leistung gegen die schwachen Gegner Haiti und Schottland sowie gegen das lediglich gut organisierte Japan vermittelte den Eindruck, als seien sie untergegangen. Bis Haaland auftauchte.

Der Mittelstürmer, der die Brasilianer mit seinem Charisma für sich gewonnen hatte, zeigte, dass er auf dem Platz keine Freundschaften schliesst. Brasilien deckte ihn in der ersten Halbzeit sogar gut ab. Doch in der zweiten Halbzeit zeigte er keine Gnade bei den Fehlern der Gegner. Der erste Treffer fiel in der 34. Minute per Kopf, als er sich im Zweikampf gegen Gabriel Magalhães durchsetzte. Der zweite, der den entscheidenden Treffer bedeutete, folgte in der 44. Minute, als er Alisson ausdribbelte und sich viel Raum verschaffte, um den Ball aus dem Strafraum in die Ecke zu versenken.

Neymars Tor per Elfmeter (herausgeholt durch Casemiro) in der Nachspielzeit gab nicht einmal mehr Anlass zur Hoffnung. Und sein Verhalten, mit dem er die Norweger provozierte, obwohl das Ausscheiden bereits bevorstand, kam bei einem Teil der brasilianischen Fans nicht gut an. Ein melancholisches Ende einer Ära für die Nummer 10.

Dass Neymar beim Ausscheiden auf dem Platz stand, war symbolisch. Es machte den Mangel an Führungsspielern deutlich. Der Stürmer war nach einem ganzen Zyklus, in dem er mit Verletzungen zu kämpfen hatte, nicht mehr in der Lage, diese Verantwortung zu übernehmen. Auch Vini Jr., der sehr gut in die Weltmeisterschaft gestartet war, konnte diese Rolle im Spiel am Sonntag nicht ausfüllen. Nun hat er einen ganzen Zyklus unter Ancelotti Zeit, um diese Geschichte zu ändern. Wer diese Chance wohl nicht mehr bekommen wird, ist Casemiro. Mit 34 Jahren und bei seiner dritten Weltmeisterschaft verabschiedet er sich, von den Fans als Symbol einer Generation gefeiert, die bei diesem Turnier eine Enttäuschung nach der anderen erlebt hat.

Die Zukunft der Nationalmannschaft liegt nun in den Händen derer, die in diesem Zyklus noch zu jung waren, um das absehbare Scheitern zu verhindern: Estêvão (der wegen einer Verletzung nicht bei der WM dabei war) sowie das Duo Endrick und Rayan. Die beiden haben übrigens auch gegen Norwegen enttäuscht.

Endrick vergab eine klare Chance vor Torwart Nyland und versäumte es, dem grossen Rummel um seine Person vor und während der WM gerecht zu werden. Rayan hingegen, der im Turnier bisher gut gespielt hatte, musste für Ancelottis falsche Entscheidung büssen.

Wer diese Chance wohl nicht mehr bekommen wird, ist Casemiro. Mit 34 Jahren und bei seiner dritten Weltmeisterschaft verabschiedet er sich, von den Fans als Symbol einer Generation gefeiert, die bei diesem Turnier eine Enttäuschung nach der anderen erlebt hat.

Die Zukunft der Nationalmannschaft liegt nun in den Händen derer, die in diesem Zyklus noch zu jung waren, um das absehbare Scheitern zu verhindern: Estêvão (der wegen einer Verletzung nicht bei der WM dabei war) sowie das Duo Endrick und Rayan. Die beiden haben übrigens auch gegen Norwegen enttäuscht.

Endrick vergab eine klare Chance vor Torwart Nyland und versäumte es, dem grossen Rummel um seine Person vor und während der WM gerecht zu werden. Rayan hingegen, der im Turnier bisher gut gespielt hatte, musste für Ancelottis falsche Entscheidung büssen.

Da Bruno schwächelte, litt auch Rayan darunter. Und ohne Paquetá fehlte Vini der Passgeber, der ihn so gut kennt. Tatsächlich gab es gar keinen. Interessanterweise zeigte Martinelli eine hervorragende Einzelleistung. Aber aus mannschaftlicher Sicht gab es keinen Vorteil, der diese Aufstellung gerechtfertigt hätte.

Ancelotti setzte auf ein System, das auf Schnelligkeit und Bewegung im Angriff setzte. Wäre das aufgegangen, hätte es den Ballbesitz von nur 34 % (der die Fans beschämte) ausgeglichen. Doch es fehlte ein Torjäger – genau das, was Norwegen mit Haaland im Überfluss hat.

In der ersten Halbzeit wurde er gut gedeckt, fand in der zweiten Halbzeit jedoch mit der Einwechslung von Andreas Schjelderup Lücken, der auf dem rechten Flügel Brasiliens praktisch jeden Zweikampf gewann und den Mittelstürmer bei beiden Toren bediente.

Am Ende führte Haaland noch den „Wikinger-Ruderschlag“ an, eine Jubelfeier mit den Fans, die bei dieser WM für Furore sorgte. Während des Spiels versuchten die Brasilianer, auf der Tribüne mit dem alten „[Créu](#)“ zu kontern, der optisch an den Skandinavien-Spass erinnert.

Eine kreative, hastig ausgedachte Antwort, die nicht funktionierte. Eine Zusammenfassung des Endes des Zyklus der Nationalmannschaft unter Ancelotti. Sofern er nicht durch das ewige politische Chaos des CBF behindert wird, wird seine Arbeit nun erst richtig beginnen.

„Wir werden diese Niederlage als Ansporn nehmen und die Leistung der Spieler analysieren. Morgen werden wir darüber nachdenken, wie die Zukunft dieser Nationalmannschaft aussehen könnte, die bereits über eine Gruppe junger Spieler, einige erfahrenere Spieler, die weitermachen können, und neue Spieler verfügt, die zum Einsatz kommen könnten“, versprach er.

(Übersetzt mithilfe von www.deepl.com und händisch optimiert.)